

GELSENKIRCHEN

Sicheres Eingreifen bei Gefahr richtig lernen

Stiftung „muTiger“ sucht Leiter für Kurse zu Zivilcourage und Deeskalationstechniken. Stiftung schult die Trainer selbst

Theaterstück behandelt das Thema Macht

Sibylle Raudies

Immer häufiger eskalieren Streitigkeiten in der Öffentlichkeit, in Bussen oder auf der Straße. Die in Gelsenkirchen ansässige Stiftung „muTiger“, getragen von Kötter Security und dem Verkehrsverbund Rhein Ruhr, unterstützt unter anderem von der Polizei NRW, der Sparkasse Gelsenkirchen und Ruhr Talente Gelsenkirchen, will dem entgegenwirken. Die Stiftung bietet Kurse an, in denen Teilnehmer Zivilcourage, mutiges Einschreiten und Deeskalieren in Konfliktsituationen lernen. Die darin vermittelten Regeln für das richtige Eingreifen in erkannten Gefahrensituationen wurden in Abstimmung mit der Polizei erarbeitet.

Die Nachfrage nach diesen in ganz Nordrhein-Westfalen angebotenen Kursen ist groß. So groß, dass die Stiftung dringend mehr Trainer benötigt. Diese bekommen eine Aufwandsentschädigung von 100 Euro je vierstündigem Kurs, wobei vor dem ersten Kurs freilich die angehenden Trainer (für diese kostenfrei) geschult werden. Mehr als 10.000 Kurse wurden seit der Gründung der Stiftung vor zehn Jahren angeboten.

Sandra Lord von „muTiger“ erklärt die wichtigsten Voraussetzungen für ein mutiges, aber sicheres Einschreiten bei Konflikten: „Es sollte immer ein Mutiger mehr aktiv werden als der oder die Täter. Also mindestens zwei Mutige, die einschreiten. Dabei sollte Kontakt mit dem Täter unbedingt vermieden werden. Es geht darum, das Opfer unbeschadet aus der Situation zu bringen.“ Selbstbehauptung, Anti-opfersignale, ein Gespür für Gefahrensituationen, das richtige Absetzen eines Notrufs und die Aufforderung anderer zur Mithilfe sind die Kernthemen der Kurse.

Bei den Kursen geht es auch darum, Mobbing zu verhindern

Für die Ausbildung zum Trainer für die Mut-Mach-Kurse seien eigentlich alle Altersgruppen geeignet, versichert Sandra Lord. Muskelpakete seien nicht nötig, um Zivilcourage und ein Verhalten zu lernen, das nicht zum Opferverhalten führt. Bewerbungen könnten sich daher alle über 16-Jährigen, nach oben gebe es keine Altersgrenzen. „Wir haben auch pensionierte Schulleiter und Juristen unter den Trainern, aber alle Berufsgruppen sind willkommen“, versichert Lord. Die Arbeits-



Was tun als Zeuge, wenn jemand angegriffen wird? Die Stiftung zeigt in Kursen, wie solche Situationen entschärft werden können. Und sucht nun Trainer für diese Schulungen. MUTIGER-STIFTUNG

Anmeldung für Trainer-Schulung ab sofort

Wer sich als „muTiger“-Trainer schulen lassen möchte und anschließend Kurse geben, kann sich bei Stiftungsmitarbeiterin Sandra Lord entweder per E-Mail an info@mutiger.de dazu anmelden, Informationen gibt es auch telefonisch unter 0176 72650832.

Die Stiftung hat ihren Sitz in der Augustastraße 1 in Gelsenkirchen, agiert aber NRW-weit. Die Schulungen laufen in Gelsenkirchen oder Essen. Der spätere Einsatz der Trainer könne jedoch flexibel, je nach Zeitfenstern der Trainer gestaltet werden, so die Stiftung.

zeiten sind flexibel, gearbeitet wird im Zweierteam. Auch eine Einbeziehung in die Kursgestaltung sei möglich.

Nachgefragt seien die Trainings von den unterschiedlichsten Gruppen: Schulen, Unternehmen, Auszubildende, karitative Einrichtungen, auch Rollstuhlfahrer und Blinde hätten schon Kurse angefragt. Immer wieder würden auch Anfragen zu konkreten Anti-Mobbing-Kursen kommen. Die biete man zwar (noch) nicht an, doch um Zivilcourage gehe es auch beim Mobbing. Dem Mitschüler zu helfen, statt zu filmen, – beispielsweise, wenn ihm gerade das Handy abgerungen oder dieser anderweitig gequält wird – sei ebenso eine Frage von Zivilcourage.

Die 100 Euro Vergütung je vierstündigem Kurs, der im Zweierteam durchgeführt wird, versteht die Organisation als Aufwandsentschädigung. Die Arbeit ist also ähnlich wie bei Sport-Übungsleitern zwischen Ehrenamt und vergütetem Einsatz angesiedelt.

Maria Eckardt

Auf einem erhöhten Podest mit roter Husse steht eine junge Frau. Andere blicken auf sie und rufen ihr im Chor mehrere Sätze zu, die zunehmend lauter und aggressiver werden. „Macht ist die Herrschaft“, „Heul nicht“, „Wir nehmen dich auf“, „Ohne uns bist du nichts“ und weitere Worte prasseln auf die junge Frau ein. Irgendwann kippt sie um.

Es ist die Liebesszene der Consol Teens. Seit Mitte 2021 probt die junge Schauspielgruppe das Theaterstück „Rot.“, das an das Buch und den Film „Die Welle“ angelehnt ist. Dessen Geschichte beruht auf einer wahren Begebenheit. Vorrangig geht es um das Thema Macht. Die Leitung hat Theaterpädagogin Max Falck übernommen.

Einmal die Woche trainiert die Gruppe im Alter von 14 bis 18 Jahren im Consol Theater. Seit Februar nutzen die elf Jungschauspieler zudem einen Tag am Wochenende für die Proben. „Dieses Mal gab es den Wunsch, etwas Krasses zu machen“, so Max Falck. Präsentiert vor Publikum wird „Rot.“ heute um 19 Uhr. Eine weitere Vorstellung für Schüler findet am 30. Mai statt. Der Eintritt beträgt 8, ermäßigt 6 Euro.